

Wiesbadener Tagblatt.

44. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugspreis:
50 Pfennig monatlich für beide Ausgaben
zusammen. — Der Bezug kann jederzeit be-
gonnen werden.

Verlag: Langgasse 27.

13,500 Abonnenten.

Einzelgen-Preis:

Die einspalige Petitzelle für locale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg.—
Reclamen die Petitzelle für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Auswärts 75 Pfg.

Fig. 326.

Reinhold-Gerstenbreyer №. 52.

1896.

Abend-Ausgabe.

Politische Tages-Bundschau.

— Zum Attentat auf den Präsidenten Faure schreibt die „R. P.“: „Kaum sind zwei Jahre seit dem schändlichen Anschlag auf den Präsidenten Carnot verflossen, so hat man ein Attentat auf den Präsidenten Faure zu vergeleichen. Götter! der Mörder aus der Bevölkerung, bediente sich des sicheren Dolches, der neue Attentäter griff zu der oft verlängerten, meist aber unsicheren Pistole und verfehlte auch glücklicher Weise den höchsten Beamten Frankreichs. Die Gelegenheit, Faure öffentlich zu sehen, war eine unehrbare am Tage des Sturmes der Befreiung, aus dem die liberale Republik einen Feiertag zu Ehren des „Blöds der Revolution“ mit allem Ergegnere und Volksfeindschaft gewusst. Diese Gelegenheit bewußte denn auch der Attentäter, aus der Lage des Angenobts herachsel, konnte man sich den Mordanschlag nicht ersparen; viel mehr noch als Carnot spielt Félix Faure den einfachen Beamten, und wäre nicht die vom verlorenen radikalen Ministerium mit viel Pomp und politischem Ungehörni inszenirte Reise nach dem Süden gewesen, so hätte Félix Faure im ersten Jahre seiner Präsidentschaft sich ziemlich vollständig „eracht“, wie der Franzose sagt. Von wirthschaftlicher Feindschaft gegen ihn konnte man kaum reden, sie hätte denn auf Seite derjenigen Personen bestanden, die sein Schwiegervater einst als Vizier schwer geschädigt und die nun vom Schwiegersohn dochso Enthüllung erhofften. Die mit ihren Mitteln noch wobläriger Sündenpresse, wie die „Libre Parole“, hat diese Thatsache als einen Hebel zu benutzen gehabt, um Faure von seinem Posten wegzudringen. Der hilfe Loscherer — Faure ist seines Zeichens Lederschänder — summerte sich um die Angriffe nicht, so peinlich ihm als höchsten Beamten des Staates die Ausübung eines kauriigen Familienvorhaltnisses sein mußte, er summerte sich umsonst darum, als er, wie alle Anderen, erkennen konnte, daß bei der Hege die einst Geschädigten sich unterstellen ließen, keineswegs aber die Treibenden waren. Wo hätte man nun die Urzüge der den Mordanschlag zu suchen? Eine Meldung besagt, der Attentäter habe erklärt, von ihm abgedeckten Schiffen blind gewesen. Hierauf handelt es sich also um die nicht neue Methode eines verdrehten Kofies, die öffentliche Aufmerksamkeit aus irgend einem Grunde auf sich zu ziehen. — Am Tage des Attentats ist der chinesische Bleekönig in Paris eingetroffen. Manche mögen ihm gram sein, weil er, nach ihrer Ansicht, durch die vielen Stationen, die er in Preußen gemacht, sich als zu deutschfreundlich gebärdet habe; dennoch hat man Kreide nicht gelasert, um ihn zu zeieren, und zumal sollte gerade die Truppenstaffade dem Chinesen ein Stück Glanz und Größe Frankreichs vorführen. Ueber die Wirtschaft im Lande muß der alte Chineze nun aber doch wohl seine eigenen Ansichten bekommen, wenn ihm gleich am ersten Tage durch die That so eindringlich die Geworbung Carnols in die Erinnerung gebracht wird.

— Die Ministerkrisis in Italien ist gelöst. Rudini konstituierte nach langer Beratung ein neues Ministerium. Dasselbe stellt sich wie folgt zusammen: Visconti Venosta: Aeuheres; Lucatt: Schaff; Bellong: Krieg; Finali: öffentliche Arbeiten; Cremonini: Post; Marine; Costa: Justiz; Gantinieri: Unterricht. Auf ihrem Posten verblieben Guicciardini: Ackerbau, Branca: Finanzen.

Deutsches Reich.

Audienz bei Bismarck. Der amerikanische Schriftsteller Edwin Whiteman, Besitzerhafter des „New-Yorker Herald“, hatte für sich eine Audienz beim Fürsten Bismarck, über welche die Bericht ausgesprochen wurde in der „A. R. Weise“ wiedergegeben wird. Die Unterhaltung drehte sich u. a. um das Verhältnis Englands zu Deutschland. Es heißt da: „Hier und da mag der Fürst sich wohl in einer künftigen, bestehenden Vereinigung über eine England, oder eben über ein Verhältnisse der Deutschen, eingestellt haben, aber es ist mit Sicherheit, daß er auf beiden Seiten steht gegen ein altes und beständiges Verhältnis des Preußens nach der einen oder anderen Seite hin.“ Nicht zu schämen, nicht zu leben“, das ist sein Grundsatz. Ein Mitglied des Reichstages erwähnte die jüngste Änderung des Hauses: „Nun ist dieser alte Weller.“ „So, das mag sein“, sagte Fürst Bismarck, „sehr wohl in eine alte Hälfte; ich kann mich aber nicht erinnern, daß Altvaterverdienste jemals eine Feste des Todes geworden seien.“ Die Geschichte ergab nun, daß seine Kriege so grausam waren, als jede zweite Nation der Welt; Dinge deßt die Geschichtsfrei, die in den Werkeleien zu Tage tritt. — Darauf, was er über das Telegramm des Kaisers an den Präsidenten schreibt, fügte der Fürst: „Das Telegramm des Kaisers hätte den Präsidenten Kräfte mit Schlechtheit und Auskuss von der englischen Regierung geführt werden können.“ — Anherden wünschte sich Bismarck noch über Kreis: „Was Kreis anbetrifft, so kann ich Sie versichern,“ sagte der Fürst, „dah ist ca dieser Insel wenig Interesse nehm, als an irgend einem kleinen Erdbeben in meinem Vorort. Die Kreeter sind, wie ich glaube, leicht abgeschobt (lightly taxed), und unter normalen Bedingungen sieht sie sich weit besser unter tüflicher als unter griechischer Herrschaft befinden. Was der Sultan nicht weiß, darf auch Diener und vor allem Freunde nicht.“

Weinsteuergesetz. Die erste hessische Räteversammlung nahm das von der zweiten Kammer abgelehnte neue Weinsteuergesetz an und vertrug es sich bis zum 25. dieses Monats, um dann die Verstaatlichung der Hessischen Ludwigsbahn nach dem preußisch-hessischen Staatsvertrag zu beobachten. Der Schluss des Landtags erfolgt sicher am 25. dieses Monats.

Wegirlo-Gerufyrefet №. 52.

Ausland.

* Spanien. Der Vertreter der Firma Unsaldo und Genua in Madrid verloren, nachdem er mit der spanischen Regierung einen Vertrag abgeschlossen hat, betreffend den Ankauf zweier gesetzter Kreuzer, welche im Jahre 1887 zu liefern sind. Die Regierung beschafft jener, in England zwei Dampfschiffe anzukaufen und die Kosten dafür aus dem vom Parlamente bewilligten Budget für den kubanischen Krieg zu decken. 10.000 Mannschaften werden für Cuba in Deutschland bestellt. General Wehr hat gegen 30.000 Mannschaften verlangt.

* Afrika. Aus Bulawayo, 14. Juli, wird gemeldet: Aus Beira und Manica sind den umgebenden Nachbarstädten eingetroffen. Auf der Straße von Zalt, 25 englische Stellen südlich von Bulawayo, wurden große Wagen von aufständischen Einwohnern bemerkt. Der Anfang scheint sich nach Süden zwischen Bulawayo und dem Protektorat des Schutzlandes auszubreiten. Die Mosotho befinden sich in großer Zahl im äußersten Nordwesten der Provinz von Zalt, wo befürchtet wird, daß sie sich den Aufständischen vom Matopobegeir angeschließen werden.

Aus Kunst und Leben.

* Kirchen-Konzert. Der Verein der Künstler und ausbreitende bereitete (wurde schon zum dritten Mal) am vorigen Abend dem lieben Publikum abermals den hohen künstlerischen Gewuh der Darbietung der Leistungen der Konzertvereinigung von Mitgliedern des Königl. Domchores zu Berlin". Das Konzert fand Abends 7 Uhr in der

angestalteten Choristriche stützt. — So vielfach noch trüge Amüsier der den genannten Chor befehlten, so tief an dieser Stelle hingegen über die Organisation derselben unsicherheit. Die gehörn getreternen zehn Herren bildeten nur einen Bruchteil des zwanzigjährigen Sängers des Berliner Domchoirs, der sich gegenwärtig aus hundert Knaben und fünfundzwanzig Männer zusammengesetzt. Die Sänger sind jetzt angezählt, die Herren sind und loundes instellisch leicht gehördet. Zeute, die im Stande sind, schwierige polyphonyche Werke vom Blatt zu singen; aber sogar von den Herren wird daselbst verlangt — und erfüllt. Bewerfer seien den Chor aufgenommen werden, müssen die mit durchaus schönen Stimmen begabten kleinen Burschen Jahr und Tag täglich (mit einziger Ausnahme des Sonntags) etwa überhundert Stunden Sämtlingsübungen, Notenlese- und Intervallübungen machen. Dann erst werden sie angestellt. An der zweyte steht als Director stets ein Musiker von Bedeutung, so zur Zeit der vorsterblichen Komponist Provisor Albert Becker. Was unter solchen Umständen lästigerlich zu erreichen ist, das weiß jeder, der im Berliner Dom den dortigen Chor singen gehört hat, ebenso wie der Besucher des gelungenen Konzerts der sehr ausgewählten Männerstimmen dieselben. So lumen zwei Stände der italienischen Kirchengesänge, eine „Imperialia“ von Victoria sowie ein „Requiem“ Bruckner's von Antonius Mälzer (unter Beurtheilung Alberts Becker's), ein wunderbares, alter Choral von Seuff (1716 bis 1855), ein „Vom Himmel hoch“ von Gluck und eine unzählige, aussonderliche Jubilate aus dem 18. Jahrhundert von dem neuen Meister eines geistlichen Lieds von Wallfahrt, eine Rosette von Albert Becker und (ausnehmung) Rosette von Stoltz diese ebenfalls wunderbar für gemischten Chor komponirte und aufführung. Alle diese Werke wurden in wahrhaft volkstümlicher Weise zu Gehör gebracht. Die heraustragende Subsistenz des Klanges der m o d e r n a i t i v reinen — nicht tenorisiert — Accorde fand beobachtung in den erghenannten Werken der italienischen Meister zu fröhlicher Wirkung. Dazu dann noch die vollendete, ekt similesiterische Überlösung der Aquamari, die niemals effebhähig zu hörlich, sondern stets wie mit Notwendigkeit aus dem Innern des Werkes herauskommt. Man begreift bei diesen heiligen Werken, die alle untreue iridische Leidenschaft weichen lassen, recht wohl, doch solche vornehme Naturien wie Wilson (in seinem Buch von der Meinheit der Tonkunst) den ersten Urheber Muß nichts wissen wollen. Mit dieser Stunde den

aber sie fällt Einem bei dieser Gelegenheit hier besonders auf. Bildung, Bildung, Bildung macht frei! haben sich die braven Bürger unserer Niederschafft ungzählige Male im alten Wallner-Theater von Helmendinger vorführen lassen und sehr zustimmend dabei mit dem Kopf genickt; wehe, wenn Einer ihnen das Bildungsbedürfnis abprobte oder gar an ihrer eigenen Bildung zweifelte, er könnte plötzlich eine Faust weng' "schlechter" Nebensachen vernehmen, aber wer dann etwas hinter die Goullinen guckt — na ich danke!

penstigen zur Reue und Buße zu bekehren! General Booth weilte ja dieser Tage unter uns und nahm eine Parade über seine getreue hiesige Armee ab, diese Gelegenheit zu einer großen Heileß Bewegung, in welcher er den missfranzen und spottlachigen Berlinern die Ziele und Erfolge der Hellsarmee entrollte. Erfolge allerdings nur in England, denn an die hier in Berlin vorgeblich gemaßnahm noch nicht recht glauben, der „alte Feind“ fügt hier zu fest und ist nicht mit frommen Siedlern und Deutschen zu vereinigen. Uebrigens war auch diesmal wieder der Einpruf des Generals ein durchaus sympathischer; dem zähen, lugen Gesicht sieht man es an, daß der Mann kein himmelstürmender Phantast ist, sondern sehr habhaft auf der Erde. Beide weiß und daß er wenigstens nicht in Don Quixotes gegen Windmühlen zu fechten gesonnen ist und dem „alten Feind“, wenn er ihn man persönlich pasten könnte, gehörig an den Leib, rückt mir.

Aber ich fürchte, ich fürchte, der besagte "Vöse" hat nicht allzu viel Respekt vor dem General Booth, dem ist in Königlich preußischer Staatsanwaltschaft viel unangenehmer und vor dem verächtigt er sich, so weit er nur schreien kann. Das hat wieder einmal der Prozeß Hermann Friedmann gezeigt; einer, der Angeklagte, wurde ergötzt, andere, nicht minder Schuldige, die den dummen und begeisterungslosen Tadel als Deliktsfall benutzt, können nicht geahnt werden und lassen sich vergnügt ins Jänkische, das sie, "wieder einmal" am Justizhaus vorbeigelaufen sind und in vorläufiger Ruhe, wenn ein Gewissen hat ja wo was nicht, sich ihren zusammengegauerten Besitzes erfreuen können. Ein nettes Bild eines lang bestimmten Theiles der Berliner Gesellschaft spiegelte diese Schwurgerichtsverhandlung wider, ein Bild, welches während der letzten Jahre schon oft genug von Gerichtsstätte her beleuchtet wurde, welches Einen aber immer von Neuem mit Abscheu und Ekel erfüllt. Wenn jetzt besagter Hermann Friedmann, der in einem Monat 300,000 Mark,

Thoren von Seußl und dem Jubilate ergießen die Sänger die größte Werbung, wogegen die modernen Werke, obgleich eben vollendet gelungen, nicht mehr aufkommen. Hier so viele schon kontinentale Schauspiele, der fröhliche Charakter der älteren Werke entsprechend. Besonders muß aber noch die überwundene Wirkung der Freien Bühne der Konzert-Serenade hervorgehoben werden. Sie rückt mit den anderen Schauspielen nach, ja unvergänglichen Tiefen des 20. Jahrhunderts hinab, und eine Zeitschrift das C der jungen Stadt! Allen nicht gelingt die Aufgabe, "Mühle Blüte", — auch zwei Solisten leisteten sehr Erstaunliches, der Tenorist Herr Eugen Bauer mit Mendelssohns Paulus-Motiv, "Set geten" und der Bassist Herr Hermann mit einem Vokal "Oberhang" von Gurland (einer der Sänger). Das Organius des Hauses, Herr Kämpf, erwies sich ebenfalls im Vortheile einer Palladiose von J. S. Bach und einer recht respektablen Sonate des Erstauers des lebenden Organisten, Prof. Chr. Flük in Eßlingen, als vorzüllicher Künstler. Den Domkatholiken rufen wir aber beim Schein ein herziges "Auf Wiedersehen!" zu.

* **Heine Mithellungen.** Von Ende Andrichten hat mit der Antrittsrede des Oberpräsidenten in Frankfurt a. M. einen neuen Bericht über den geschiedenen und in der Deisterwelt wieder wohl einzige daseitigen Begegnungen abgeschlossen. Dieser Bericht ist sehr interessant. Nachdem er weitere drei Jahre, gewohnt ihres ehemaligen Landamtes, habe von den Meutern und sonst jedes Jahr von Seiten der Münsterländer, die über von der Justizbehörde gefürchtet werden, die "Gesellschaft deutscher Bürgermeister" habe, kann seit Letztem vernach, und den Bürgernmädeln eine Rückungszeit in ihren Verträgen zu erweiten, das bestätigt nur den Zustand und die Dichtungen geschieht.

Die beiden Autoren der "Lustspiele "Frauen Doktor" und "Das Haus des Major", Oskar Wallner und Leo Stahl, haben eine neue vierjährige Komödie unter dem Titel "Vom Morgen bis zum Abend", die, im Verlage von Bloch Eiden erscheinend, demnächst zur Verbindung an die Bühnen gelangen wird.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 15. Juli.

— **Geschäftskalender.** Am 15. Juli, 622. Mosquameds Platz von Blattas nach Medina (Seldschuk), 1291. Rudolf 5. Habsburg, + Germersheim, 1007. Gerhard, Waller, + Leibnitz, 1801. Reinhold Bergius, Badenauer, Berlin, 1802. Ludwig Falda, Dichter, * Frankfurt a. M., 1804. Dr. Philipp Waller, + in München, 1805. Ritteramt auf Stammburg in Sohn.

— **Sofnahrich.** Wie habe die Frau Fürstin von Schönburg-Pyritz vor gestern Nachmittag 4 Uhr im Min. von Potsdam-Wedau kommandiert hier ein und rufe in 6 Uhr 44 Min. Abends nach Frankfurt a. M. weiter.

— **Personal-Nachrichten.** Die Anfangs des vom verschiedenen Alterskreis einer Klasse des Großherzoglichen Reichsschul- und Kadetten-Ordens Philippus des Großen gebildeten "Herrn Richter"-Klasse nach hier gefestigt worden.

— **Stadtanschauung.** Sitzung vom 15. Juli. Vorsteher: Der Bürgermeister, Dr. Schreyer; die Herren Stadträthe Vorstelling, Stein und Bagemann; Das Geist des Herrn Karl Scholz um die Schaubühne zum Lohengrinschen Verlust von Spirlinsen in seinem Leben. Lohengrinsche 13 ist von der Polizei- und Gemeindebehörde mangels Bedürfnissen auf Abhebung bestellt und hente aus dem gleichen Grunde von dem Stadtanschauung abhängig beschieden worden. — Gegen das Geist des Herrn Franz Borrmann um die Erzählung zur Aufstellung von feurigen Fackeln im Karneval und an der Einzaktion der elektrischen Bahn auf der Wallstraße, haben sich die Polizeibehörde sowohl wie die Gemeindebehörde aufgetreten, weil sie darin ein Verbrechensversuch erachteten. Der Stadtanschauung hat aus dem gleichen Grunde die Erlaubnis verwehrt.

— **Über den höchst verhorsten Major a. D.** Schließen ist eine Mitteilung durch die Presse gekommen, wann derzeitlich als Major des für das Jahr Sommer-Sund gezeichneten Kommercioffiziers als "der schamvuerdig lebt nach Nacht" bezeichnet wurde. Das ist, wie schon aus unserer Mitteilung über den Todestall herworig, merkwürdig, denn Schließen hat das Leid nicht gehabt, sondern die Melodie dazu komponirt. Deshalb ist auch die in der erwähnten Zeitungsmitschrift erfolgte Grauenübertreibung der Namen Schließen und Frieda Scholl möglichst ungerechtfertigt. Die Reaktion des "Loben Kommercioffizier" erfolgte im Jahre 1884 ein Preisauftaktus nach dem ersten Studenten und das aus Bell's Dahn, Julius Wolff u. K. zusammengefasste Rechtsgericht erkannte der Richter des Befehls: "Wie glüht er im fernen", Frieda Scholl, der aus einem wertvollen altemem Papel befestigten Exemplar zu. Es wurden außerdem noch vier weitere Dichtungen mit Preisen belohnt, nämlich: "Schwiegertöchter" von W. Meissel. Ihr Preischen, identi. die Reiter von "Karl Scholz, Villa hospitalis" von Otto Kampf und "Als ich schämmerig lebt nach Nacht" von Adolf Kutsch. Die Reiter Aktion etlich dann im März 1886 eine Einladung zur Preisverleihung für die fünf Werke. Das Preisgericht übernahm die Preisrichter des Badischen Singers. Nach den mühevollen Vorpräparaten der mehr als 400 Kompositionen trat das Preisgericht am 2. August 1886 in Baden-Baden zusammen und während folgendes Urteil: 1. Preis

"Schwiegertöchter", comp. von Ludwig Liebre, 2. Preis. Wie glüht er in "Blüte", comp. von Adolf Kampf, 3. Preis. Als ich schämmerig lebt", comp. von Adolf Scholz, 4. Preis "Villa hospitalis", comp. von Otto Kampf und 5. Preis. Ihr Preischen, schenkt die Reiter voll, comp. von D. Schreyer.

— **Heinsprecherkehr.** Von gestern ab ist der Fernsprechverkehr zwischen Frankfurt nach Offenbach und Marburg (Westf. Coop.) zugelassen. Die Gesellschaft für ein gewöhnliches Gespräch bis zur Dauer von drei Minuten kostet 1 Pf.

— **Gaukunst.** Heute Abend, 9 Uhr, findet in der Turnhalle des Männer-Turnvereins (Blätterkrause) eine zweite Niedrigkeit der drei höchsten Turnvereine für das am 26. Juli unter den Lichen abhaltenden Gaukunstfest statt.

— **Gefangenheitswelt.** Der Gefangenencorneria, Frankfurt a. M. veranstaltet am Anfang der Feier seines 50. Stiftungstages vom 5. bis 7. September einen Gefangenewettbewerb, an dem sich folgende Vereine in drei Klassen beteiligen: I. Klasse, 70 Sänger und mehr; 2. Klasse "Männer-Gesangverein" Baden-Baden, 4. Sänger; 3. Klasse "Songverein Hochdorf" Offenbach; II. Klasse, Union "Festspielgesangverein Concordia" Mühlbach, 4. Sänger; III. Klasse, 30 bis 50 Sänger; 4. Klasse "Gesangverein" Liederland, Marburg, 3. Liederländer; 5. Klasse "Gloria" Offenbach, 4. Concordia" Wiesbaden.

— **Reisebüro.** Die nach Zusammensetzung des Sommerferien-Verbindungsreisereisens eingesetzten dreien Saisonreisenden nach Südbaden bei am Sonn- und Feiertagen sind seit Sonntag, den unveränderten Freitag, wegen von Frankfurt und Wiesbaden ab eingestellt worden und werden von diesem Tage ab nur von Rosel aus abholen. Die preußische Staatsbahn lädt am 15. August einen Sonder-Schnellzug von Köln-Mülheim über Alsbach-Hähnlein-Frankfurt-Hochdorf-Wiesbaden zu besonderen ermäßigten Preisen ab und bringt die Wagenstühle, die demnächst werden Maßnahmen mit 40-Jährigen Gültigkeit nach Baden, Salzburg oder Bad Reichenhall und Innsbruck veranlaßt.

— **Offenbacher Wetter-Klasse.** Bei diesem Themen

leben wir in der Z. B.: Vergleich der Größe, ob bedeutend ist, in den Offenbacher Wetterungen vierter Klasse die Bände zu entfernen, falls ich nachstehende Thatsache mittheile: Am 11. Juli (Samstag) lief in dem nach Riedelsteinen scheinenden Tage Nr. 182, ab 9 Uhr Punktlupe 4 Uhr 45 Minuten, ein Personenzugmagneten vierte Klasse, welcher mit Bändern nicht angeholt war, bevor, als welches die Bände entfernt worden waren. Wie ich von Witterungen erfuhr, verdeckten auf der Riedelsteinen Straße vierfach Bogen vierter Klasse, welche mit Bändern nicht verschoben sind. Es will nach dem Auslösen gemeinsam, als ob doch von Seiten der Bahnleitung geplant, soviel, als daß aus dem Wagen vierte Klasse zu entfernen. Diese Witterung behält den fürstlich von und mitgeliebten ähnlichen Fall auf der Straße Wiesbaden-Frankfurt.

— **Postverkehr.** Am unbestrebbar ist zurückzuführen ein am 20. Mai bei dem Postamt 1 hier eingelieferter Einschreibebrief an Prinzessin Sophie, die Postkarte, per Adr. Herr Bernhard (Wiesbaden) in Mainz.

— **Polizeiliche Streife.** Bei einer in der vergangenen Nacht angelegten polizeilichen Streife wurden auf dem Exercitierplatz an der Schießereiherberge mehrere soddachhohe Personen aufgegriffen und in das Polizeigefängnis gebracht.

— **Postwesen.** Nach die bekannte Brabbskerei von Heinrich Schneider auf der Armeenbühne bei Wiesbaden wurde uns deutlich ein wohlausgemachtes Probedekret für Ihren ersten, aus dreijährigen Regen gebrauchten Bedarf zu.

— **Holzpreise.** Bei der vorgebrachten Verleihung des Schuhols in Distrikt "Koblenz" für den Raummetter Brügelholz 8 Mt. 61 Pf. und für das Hundert Meter 7 Mt. 01 Pf. erhöht worden.

— **Ein bedeutender Pleißfahrt** in heute Vormittag in der Wohnung der Frau Höglens Witwe, Wallstraße 15, verübt worden. In deren Abwesenheit ist die verloschene Juweliere, sowie eine Kommode entwendet und aus der leichter Bedarfsvapire in der Beiträge von etwa 22,000 M. und mehrere Hundert Mark baues Gold gestohlen worden. Die Papiere sind Wiesbadener Stadt-Obligationen, Landeskredit-Obligationen und Frankfurter Hypotheken-Baudarlehen. Die Nummern derselben sind bekannt, was wohl zur baldigen Entmündigung des Sammers, der jetzt genug war, den Diebstahl am hellen Tage und in einem von mehreren Familien bewohnten Hause auszuführen, beigetragen wird.

— **Deppkerei.** Politisch schauspielende wurde gestern

Abend die gewöhnliche 24-jährige Berliner Freude, welche nur einiges Tages in der Börsenzeitung auf Verkäuferseite in beträchtlichem Maße einen Menschenhaufen vereinigte, auf Wiesbaden einen Menschenhaufen vereinigte. Deutsche Börse in einer Wirtschaftsstadt, die südlich Stadttheater untergebracht ist, welche gegen 10 Uhr abends geschlossen ist, als es jedoch aus Brädeln ging, stellte sich heraus, dass sie fast mittags geschlossen war.

Im Polizeigefängnis, welche die Todes-Gefahr unterdrückte war, führte die nämliche Scheibe ihres Gelehrten ein. Außer der Gedächtnisselbst, die sich die Frei-unmittelbar auch der Sachbeschädigung faßlich gemacht und wird wohl für einige Zeit ihren Dienst mit Waffentischen müssen.

ein berühmter Konzertredner, was er als Mensch eine edle, fest ideale Erscheinung, der die Herzen all' Tiere, die je mit ihm in Berührung gekommen, anhängen mussten. Von allen Streitigkeiten seiner Ansichtsbieter hielt er sich fern, als daß er seine Stellung als Vertreter des freien Kaiser, dem er auch in der Siebekunde nicht war, gemäßbraucht, eine bewegende Güte und Milde strahlte sein Werk aus, befiehlt und zufriedehaltend, kam dennoch seine Persönlichkeit stets zur wirklichen Geltung. — Auch unsere Künstlerwahl hat einen diesbezüglichen Beruff zu verzehren, im Alter von 55 Jahren starb Professor Edmund Ende, dessen hochbetriebenes Lüden-Denkmal im Tiergarten seinen Namen in weitesten Kreisen bekannt gemacht hat. Ein Schüler Albert Wolffs, gewann Ende bereits in jungen Jahren bei dem Weltkampf nun das für die Hoftheatralen bestimmte Janus-Denkmal den ersten Preis; die größere Zeit seines Lebens brachte er in Berlin, seiner Vaterstadt, zu, mit großem Erfolg seiner Kunst und neben den beiden genannten Werken noch viele andere schaffend, so das Reformations-Denkmal des Kurfürsten Joachim II. in Spandau, welche seinem Namen einen dauernden Platz in der Kunstschrift geschaffen.

Unser Sommer-Oper bei Kroll kann sich einiger Sommer-Treffer erfreuen. Nach dem Erfolg der Goldmark-Oper: "Das Heimchen am Herd" erzielte am Mittwoch Abend das von Emil Graeb entworfene und von Richard Eisinger komponierte Ballett: "Die Rose von Schiras" großen Erfolg. Die häßliche Rose, wie ein unter den Rosen von Schiras ausgebrochener Stiel, vor dem ihnen die schönste sei, geschickt wird, ist sehr gefällig ausgeführt worden und gab zu allerlei wundervollen Balletts und wunderbaren Dekorationen wie dekorativen Uebertanzungen Vermählung. Die Muß ist leicht und anschmeidend, und das Publikum konnte mit vollem Recht zufrieden mit diesem Abend sein.

Paul Lindenberg.

— **Brandenfeuer.** Im Feldsträßchen "Rud.", hinter der Domkirche, ist gestern Nachmittag ein Funken, welche aus einer Lokomotive der Schwalmacher Bahn heraustritten, der Befund eines Hornbækers in Brand gerieten und auf einer Fläche von 40 50 Kubikmeter vernichtet werden.

— **Ungl.** Gestern Nacht gegen 1 Uhr schüttete der Taglöbner Alte der Oberer aus Räumen des Vorleser des südlichen Krautweges heraus mit dem Bewerber, er sei krank und mache einen Arzt holen. Der Vorleser, welcher sofort den Zustand des R. er wußt, wie gewöhnlich geblieben bestreikt, erkannte, schickte denselben auf die ihm gehörige Art ab.

— **Verhaftet** und vorläufig im Polizeigefängnis untergebracht wurde ein etwa 35-jähriger Arbeiter, welcher sich gestern den Betriebes der Rothgasse hoffnungslos gemacht habe. Ferner wurden in Polizeigewohnheit genommen der Taglöbner Fritz Kalteborn und eine lieberliche Frauensperson Name Peter. Beide waren gestern Abend in der Nähe der Gosshof in einem Saupen eingezogen, und dafür zu würdigen, wurden aber endlich und der Polizei übergeben. Der Eigentümer des Saupens hat gegen beide Personen wegen Widergangs in fremdem Eigentum Strafantrag gestellt.

— **Gebräuchsmusterrecht.** Zum Kaiserlichen Patentamt wurde dem Kaufmann Gustav Maria Naß, Walramstraße 10, ein Gebräuchsmusterurkunde auf eine federnde Metallklammer mit elastischer Ausziehvorrichtung zum Anlegen und Herausziehen von Schreibfedern verliehen.

— **Geschwätzsel.** Das Bandbauselbstthum des Herrn Neutze Paul Stein, Wörthstraße 3 hier, ging durch Vermittlung der Immobilien-Agentur von C. Meyer, Rödelstraße 1 hier, in andere Hände über. — Herr Prinzipal Ludolf Berger verkaufte gestern Abend in der Nähe der Gosshof in einem Saupen eine Wohnung zum Anlegen und Herausziehen von Schreibfedern.

— **Gieblich.** 14. Juli. Bei den am 8. d. Mts. aufgestellten Versteigerungen: a) der Posthalter Wilhelm Remann haben sieben Herrn Jean Neumann in Schießberg auf die Hofstraße Ganggasse Nr. 20 mit 9000 M., Herr Georg Menges auf die Hofstraße Ganggasse Nr. 24 mit 23,400 M. und b) der Posthalter der Posthofwache Peter, beigesetzt an der Poststraße, Herr August Kausen mit 5000 M. Versteigert. Herr Julius Albers von Düsseldorf hatte folgende an der Wiesbadener Allee dahinter befindliche Gewerbeobjekte zu verkaufen: a) ein Klempnerhaus mit Spanplatten; b) von Heinrich Stritter II. Wille 6 a 72,500 M. für 30,450 M.; b) von Schreiber Bernhard und Ferdinand Neumann 4 a 25,750 qm für 22,130 M. und c) von Heinrich Paul Stritter 2 a 57,50 qm für 12,900 M. Herr Baumwollehner K. Wagner, Sohn hat von Herrn Jean Kausen hier 40 18,75 qm überland im Feldsträßchen Allee, 50 Gem., zum Preise von 5000 M. für 25 M. zur Miete einer Sandgrube ähnlich erworben.

— **Grenzschuhwalds.** 14. Juli. St. Dreikönig, Förster Georg von Schenck zu Schneburg-Lippe nebst Gattin und dem Bringen Steuben von Schenburg-Lippe nebst Gefüge und wenige dientenwohnhäusern auf Wiesbaden in eigenem Besitz nach dem heimliche Aufenthalte unter Wiesbaden abgewichen.

— **Wiesbadener Abendpost.** So Duschlaubt, den "Arbale" zu, dem Königlichen Forst- und Jagd-Vogt, Kommissär Müller und Stützstellen-Forstmeister sowie zu verleben geriet. Aus Abteilung am Bahnhof wohnt der Graf Michael von Münzenberg nach Gemünd, Herr Landgraf v. Hessen, sowie die wenigen verbliebenen Herren und eine große Anzahl von Damen, welche praktische Blumenstrände überreichten, erschienen.

— **Hahn 1. T.**, 14. Juli. In dieser Gemeinde wurde gestern Samstag nach einem Vortrag des Herrn Verbandsdirektors Schreiter-Wieber über "Landwirtschaftliches Guttheit" die Errichtung einer Spaz- und Dachausflugsstätte des kleinen Dorfes geplant. Von allen Anwesenden wurde nach den treiflichen und wohlbewilligten Ausführungen des Herrn Schreiter der große Dorfkönig ernannt, der eine bewegende Genossenschaft für unseren Ort haben sollte, namentlich wurde auf den erzielbaren Werth der Begründung einer Spaz- und Dachausflugsstätte des kleinen Dorfes der gleichen wie auch aus der Möglichkeit des soliden Bauabsatz eines geeigneten Verkaufsstalls für Wintersachen. Der neuangegründete Verein erklärte sowohl seinen Willen, als den Verband der westfälischen Landwirtschaftlichen Gemeinschaften (Bremen, Wiesbaden, Friederichsruh) 19, wie auch zu der, mit der vom Staat erzielten Centralbank zur Förderung des gewerblichen Personalbedarfs in Verbindung stehenden Postsparkassenanstalt, welche wohlauf den jungen Unternehmern ein Kredit in laufender Rechnung zu 3%, für 3000 M. offenstellte werden kann.

— **Cms. 14. Juli. St. Ag.** Hoben Prinz Georg von Preußen an Empfang am Sonntag Vormittag seinen lieben Vater, Herrn Dr. von Bismarck, und diesen nahm es bereits die Wohnung bei dem Hof-Baumeister Herrn Dommeyer wieder auf. Am Mittwoch besuchte der Hof-Baumeister Herrn Dommeyer wieder auf dem Friedhof die Grabstätte seines Vaters und verließ die Begräbnisstätte mit einer Blumengesteck und einer Begrüßung an den Friedhof. Gestern Mittag wurden auch noch 2 große Begräbnisfahrtwagen mit Säulen in den Friedhof an Käffchen- und Wiesbadener Friedhof überführt, darunter einer von dem für Kur-hier wiederkommenden Freiherrn Dr. von Wiesbaden und seiner Frau.

— **Wiesbaden.** 14. Juli. In der Nacht von Sonntag auf Montag aufstand in Böhliphofen in der Wohnung des Peter Böhl eine Frau aus Bremke erstickt. Ein Jagdcollege hörte bei dem Hof-Baumeister Herrn Dommeyer wieder auf. Am Montagmorgen beschritt der Hof-Baumeister Herrn Dommeyer wieder auf dem Friedhof die Grabstätte seines Vaters und verließ die Begräbnisstätte mit einer Blumengesteck und einer Begrüßung an den Friedhof.

— **Krankenhaus a. M.**, 14. Juli. Die Stadtverordnetenversammlung bestreute heute die Frage, was mit dem alleitig nicht unzureichend verbaute Schuleinbau geplant werden soll. Eine Entscheidung wurde aber nicht getroffen, sondern nur 12,000 M. zu Verarbeitungen benötigt. Die Frage, ob ein Umbau des alten Krankenhauses möglich oder ein Neubau nötig ist, soll zunächst durch auswärtige Fachmänner geprüft werden.

— **Homburg.** 14. Juli. Das Offizier-Lawn-Tennis-Turnier hat heute Vormittag unter Beteiligung von etwa 20 Teilnehmern unter dem Präsidium des Prinzen Albert von Schleswig-Holstein und dem Vicepräsidenten Admiral Balos begonnen. Außerdem sind von hervorragenden Tennisspielern noch erreichbar: Fritz Lüttich, Oberst Greifenhain, K. König, die beiden Barone v. Neidhart, u. der Sieger des vorjährigen Käffchen-Turniers.

— **Kleine Chronik.** Die Saupammer in Wachen vertriebene den Polizeidirektor-Sekretär Wommer wegen Herausforderung zum Zweck.

— **Zisterne.** In Zisterne (Sauerland) wurde auf der Jagd ein 35-jähriger Mann aus Bremke erstickt. Ein Jagdcollege hörte ihn in der Dämmerung, nach einem Riedweg, schleichen und einen Schuß auf ihn abgegeben. Die Angestalt war dem Mann mittleren Alters auf dem Rücken und hatte den Tod auf augenblickliche Folge.

— **Berghausen.** Bei Berghausen unter dem Vorleser des American-Teachers im Bergungsgeschoß der Berliner Gewerbe-Ausbildungsanstalt, Lange. In Briefen die hinterlassen hat, spricht er seine Absicht aus, sich das Leben zu nehmen. Die unbewußten Erfolge seines Unternehmens waren, namentlich in den letzten J. recht gering.

— **In Alzey.** In Alzey wurden drei Männer von einer brennenden Wohlbüche überschwemmt. Zwei derselben wurden getötet, einer schwer verletzt.

— **Die Privat-Botschaften.** Beginnen sich immer mehr einzubürgern. Der Magistrat in Magdeburg holt die Stadtkirch-Beförderungsanstalt "Courtier" die Beförderung der diesjährigen (60,000)

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

Vo. 326. Abend-Ausgabe.

Mittwoch, den 15. Juli.

44. Jahrgang. 1896.

Die Probe eines Genusses ist die Erinnerung.
S. Paul.

(15. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Vornehme Proletarier.

Roman von Arthur Japp.

Nun aber ließ sich der Lieutenant, den die Worte seines Bruders auf's Tiefst verlegten und erbitterten, nicht länger zurückhalten.

"Man sollte glauben," sprudelte er, sich in seinem Unwillen und seinem Eifer überholzend, hervor, "einen schändlichen Müllern oder Schulzeln oder sonst einen bürgerlichen Demokraten sprechen zu hören, aber nicht einen Schleben, dessen Ahnen unter dem Großen Kurfürsten bei Schlossan und unter Friedrich dem Großen bei Leutzen ihr Blut vergossen haben. Solch einen miserablen Kramer, dessen Leben schächer und seßchen und betrügen bedeutet, mit einem Offizier Seiner Majestät in Bergfeld zu bringen! Es ist geradezu eine Blasphemie. Warum gehst Du denn nicht lieber gleich unter die Sozialdemokraten? Eine Schmach ist's, einfach eine Schmach!"

Die beiden jungen Mädchen Ada und Sally sahen mit freudebelebten Gesichtern und starrten angstlich bald auf den Vater, der verlegen mit den Händen an seinem Schnurrbart nagierte, bald auf den Lieutenant, der mit glühendem Gesicht, am ganzen Leibe bebend, stand. Frau von Schleben war nahe daran, einen Weinkampf zu bekommen, während Marie mit leuchtender Brust auf ihrem Stuhl nervös hin- und herzuckte, abwechselnd blau und rot wurde und mehrmals den Mund öffnete, als wollte sie sprechen. Sie fühlte sich in der Tiefe ihrer Seele verwundet und es drängte sie, dem sozialen Bruder einmal von Herzen die Wahrheit zu sagen. Und noch ein anderes Verlangen war es, gegen das sie schwächer und schwächer anknüpfte. Sie hätte schon mehrmals auf dem Punkt gehörnt, dem Bruder, wenn er sie gelegentlich wegen ihrer Ausgänge mit Fragen quälte, ein offenes Geschändigung zu machen. Sie hätte sich aber bisher aus einem schamhaften Schüchtern mit allerlei Ausflüchten ausgehalten; jetzt jedoch war sie gerade in der richtigen Stimmung, einmal rücksichtslos frei von der Leber weg zu reden.

"Du vergißt, lieber Hubert," nahm sie mit fester Stimme das Wort, während sich in den Mienen der anderen Entstaunen, Bestürzung und Schrecken wiederspiegeln. "Du vergißt, daß, wenn die Kramer nicht schächer und seßchen - betrügen quam, die anfangenden Kramer nicht und es gibt Doren. Du kannst es mir glauben - wenn die Kramer nicht seßchen und schächeren, der König sein Geld zum Kriegsführer hätte und seinen stolzen Lieutenanten ihre Gogen nicht zahlen könnte. Uebrigens ist das Geld verdienten gar keine so schämliche Sache, wie Du zu meinen scheinst, denn wir alle lassen uns für unsere Thätigkeit bezahlen, vom Minister an."

"Wir?"

"Ja. Ja, auch ich, daß Du es nur weißt, auch ich arbeite für Geld und ich thelle Dein Arbeit vor den Kramern nicht. Im Gegenteil, ich fühle mich ganz wohl in meiner Stellung als Buchhalterin der Firma G. F. Walther."

Es herrschte im nächsten Augenblick eine so vollkommen Stille in dem Zimmer, daß man die Atmung der einzelnen Familienmitglieder unterscheiden konnte. Auch Hubert fand diesmal, wenigstens vorerst, kein Wort der Entgegnung. Er stand wie erstarrt und blieb mit weit gespannten Augen fragend zu dem Vater hinüber, ob er denn das Unerhörte, unglaubliche ebenfalls gehört und ob er, als Haupt der Familie, so unmögliches duldete. Aber der Major schwieg und senkte betreten die Blicke vor seinem ältesten Sohne, und heiste und solte Schauer überlassen ihn, als er jetzt bei sich die Möglichkeit bedachte, daß Marie sich von ihrer Er-

regung auch zu Enthüllungen über ihn und seine Beziehungen, Geld zu verdienen, hinreissen lassen könnte. Doch sie schwieg Gott sei Dank, und so erhob er endlich den Blick und riechtes ihn auf Hubert, der ihn noch immer fragend anstarrte, und sagte: "Allerdings - sie ist - sie ist Buchhalterin, mit meinem Wissen und mit meiner Einwilligung. Ich hielt mich nicht für berechtigt, ihr zu wehren, sich einen Gewerbe zu suchen und sich finanziell selbstständig zu machen, denn wenn ich einmal die Augen schließe, wer wird dann für sie sorgen?"

Hierauf wußte Hubert freilich nichts zu erwidern und er suchte für die in ihm gähnenden peinlichen Empfindungen eine Ableitung, indem er an seinen Schnurrbartspitzen unarmherzig herumzog.

"Es ist ja traurig," fuhr der Major mit einem Seufzer fort, "dass ich nicht in der Lage bin, meine Tochter der zwangsläufigen Notwendigkeit, sich solcher - unpassenden Beschäftigung zu unterziehen, zu entheben, aber - er zuckte die Achseln und ein Ton herber Bitterkeit klang aus seiner Stimme heraus: "aber meine Schuld ist's nicht, daß der Staat für einen verabschiedeten alten Offizier nicht besser zu sorgen weiß."

Der alte Herr schwieg, trat an das Fenster und blieste zu dem sternenhellen Himmel empor. Frau von Schleben hatte ihr Taschenbuch vor die Augen gewreht und schluchzte leise vor sich hin. Ada und Sally verbargen sich noch immer mühsam und wußten, daß Kopfchen tief über die Handarbeiten, mit denen sie sich das Abends zu beschäftigen vorsahen, während Marie mit zaudern Kindern die Tischdecke glatt strich und dabei verschloß nach Eugen hinüber, der zurückgelehnt in seinem Stuhle saß und sinkte vor sich hinunter.

Der Lieutenant zwinkerte noch immer heftig an seinem Schnurrbart herum, müdiglich kam es gerecht, halblaut von seinen Lippen: "Steht es denn wirklich so schlimm, Papa?"

Der alte Offizier wandte sich halb herum und stieß mit bitterer Erregung hervor: "Es ist rein - rein unmöglich, mit der Pension auszukommen. Man summert ja seine Ansprüche an das Leben soviel wie möglich herab, man knausert und spart an allen Enden, aber, mein Gott, wie - wie ein Taglöher kann man doch auch grade nicht leben, man - man ist doch nicht daran gewöhnt und nicht dazugezogen."

Der junge Offizier war ganz bleich geworden. Ihm fiel mancherlei schwer vor die Seele. —

"Papa," sagte er und in seiner zitternden Stimme brachte sich eine tiefe innerliche Bewegung aus, "Papa, dann werst Du mir gestatten, daß ich einen größeren Beitrag zur Beisteitung der Haushaltungsfolgen beitrete als bisher. Ich kann nicht zugeben, daß meine Geschwister oder gar meine Eltern entbehren und womöglich Noth leiden und allerlei demütigende Arbeiten auf sich nehmen, während ich im Ueberfluß schwelge."

Der Major murmelte etwas vor sich hin, daß die Anderen nicht recht zu verstehen vermochten, das aber so ähnlich wie brauer Jungel klang. Dann machte er eine protestirende Handbewegung und sagte: "Dein kleines Gehalt behalte nur für Dich allein, lieber Hubert. Alles glänzend ist es ja auch nicht und ein junger Mensch in Deinem Alter und in Deinem Stande kann nicht wie ein Karabiner leben. Hin und wieder eine Aufsichtung und Bestreitung ist Dir notwendig, willst Du nicht eintreten und ein Duckdunder und Kostfänger werden. Hungern thut mir anders ja auch gerade nicht, und das Deine Schwester Ihre Kenntnisse und Fertigkeiten bei fremden Leuten verwirtheit, darüber magt Du nur Staub welter. Jemand eine Beschädigung muß jeder empfohlen Mensch doch auf sich nehmen und Kochen und Stricken und Staubwischen im Zimmer ist auch nicht gerade vornehmre als Korrespondiren und Buchführen. Ueberhaupt, ehrlieb Arbeit schändet Niemand, mein Sohn, Niemand!"

Auf das leichte Wort legte der Major einen besonderen Nachdruck, dessen wahre Bedeutung Hubert allerdings weit entfernt war zu ahnen.

Dem jungen Offizier war das Herz von allem dem Ueberdrüden und Ungezähmten, das an diesem Abend auf ihn eingedrungen, so voll, daß es ihn drängte, mit sich entfernt zu war zu ziehen.

Dem jungen Offizier war das Herz von allem dem Ueberdrüden und Ungezähmten, das an diesem Abend auf ihn eingedrungen, so voll, daß es ihn drängte, mit sich

allein zu sein und mit sich in der Stille seines Zimmers zu Rathe zu gehen. Er näherte sich seiner Mutter, küßte sie nach alter Gewohnheit auf die Wangen und sagte dann, an den Vater heranziehend und ihm die Hand reichend: "Du entschuldige, Papa, wenn ich mich zurückziehe, um noch ein wenig zu arbeiten. Gute Nacht!"

Und nochdem er sich von den Anderen mit einem Kopfnicken verabschiedet hatte, verließ er das Zimmer.

Auch nach der Entfernung Huberts herrschte noch das selbe drückende Stillschweigen wie kurz zuvor. Es lag auf Allen wie eine Dolemmung und Alle ahmten wie erlost auf, als der Major, der die Hände auf dem Rücken, im Zimmer auf und ab ging, jetzt gesagt: "Kinder, es ist Zeit für Euch, geht zu Bett! Du, Eugen, bleibst noch, ich habe mit Dir zu reden!"

Eugen erwachte in rehelsvollem Schweigen die Gedanken des Vaters. Dieser blieb jetzt direkt vor seinem jüngeren Sohne stehen, legte ihm mit freundlicher Gebärde die Hand auf die Schulter und redete ihn in mildem, vertraulichem Ton an: "Na, mein lieber Junge, nun sage mir offen und ehrlich: was ist es, das diese überstrebende Sinnesänderung in Dir bewirkt hat? Ist Dir wirklich mit einem Male eine so große Begeisterung für das Handelsfach angeflogen?"

Eugen bedachte sich keinen Augenblick.

"Wirklich, Papa," entgegnete er, dem forschend auf ihn gehalteten Blick seines Vaters mit offenen, ehrlichen Augen begegnet, "wirklich, mein Vater, ich halte den Beruf des Kaufmanns gerade hinzutage für einen schönen, interessanten Beruf. Du hättest nur einmal den jungen Tornow darüber reden hören sollen! Und ich bin der Überzeugung, daß mich die geschäftliche Täglichkeit vollauf befriedigen wird, wenn ich nur an die richtige Stelle komme. Und dann - dann . . ."

Dem Sprechenden schaute das Blut ins Gesicht und er schwieg, wie in plötzlicher Verwirrung und als schaute er sich, das, was er noch auf dem Herzen haben möchte, zu sagen.

"Na, und dann?" forschte der Major erstaunt und neugierig und umschlang die Schulter des vor ihm Stehenden mit seinem Arm. "So sprich Dich doch aus, mein lieber Junge! Du begreifst, daß ich gern klar sehen möchte, bevor ich meine Einwilligung gebe."

Eugen lämpfte noch einen kurzen Moment, dann stieß er ungern hervor, während ihm ein heiliger Eifer aus den krankhaften Augen leuchtete: "Ich möchte gern recht viel Geld verdienen, Papa, und das kann ich doch nur als Kaufmann. Ich mag nicht immer aus Deiner Tasche leben, Papa, und zufolgen, wie Du Dich qualst und jorgst und wie Marie arbeitet und Mama . . . sieht Du, wie Willy Tornow mir erzählt, was er alles für seine Mama tut, da habe ich mich so sehr geschämt und so schwer ist mir ums Herz gewesen und da habe ich mir fest vorgenommen: ich will nicht ruhen, bis ich so viel verdient habe, daß Mama eine Bereicherung machen kann und wieder gelind wird."

Des Majors Arm war von der Schulter seines Sohnes geglipt, er standt auf Eugen, als erblide er plötzlich etwas bis dahin noch nicht Wahrgekommenes an ihm. Es schien etwas in ihm aus der Brust in die Kehle hinaufzusteigen, denn er würgte und schluchzte, als werde ihm das Atmen knapp. Und nun fuhr er mit der Hand über seine Augen, die ganz eigen schmäleren, und seine Stimme sang ganz sonderbar belebt und heiser, als er jetzt sagte: "Du - Du bist ein guter, brauer Sohn, mein Junge, und wenn es nun einmal Dein Wunsch ist, Kaufmann zu werden, so will ich Dir nicht entgegen sein. Gottes Segen dazu!"

Und dann beugte er sich zu dem erschüttert dastehenden Jüngling hinüber und umschlang ihn mit beiden Armen und drückte ihn einen Augenblick lang an seine Brust, während Eugen fühlte, wie es noch auf seine Wange tropfte.

"Gute Nacht, mein Junge," kam es in gehämmerten Lauten von den Majors Lippen, der sich jetzt zur Thür wandte.

Eugen aber stand noch eine Welle unbeweglich an seinem Platz und Weinen und Freude rangen in seiner schwer atmenden Brust um die Oberhand.

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die unterschiedene Rente am 15. und 23. jeden Monats und wenn einer dieser Tage auf einen Sonn- oder Feiertag fällt, an dem auf diesem vorhergehenden Werktag, ferner an den beiden letzten Werktagen eines jeden Monats, sowie am Samstagabend der Monat des Ressortes für das Postamt geschlossen ist.

Am 1. und 2. jeden Monats können wegen des starken Verkehrs infolge Ferienzulagenwp. bei der Posteheimer Filiale eingehalten werden.

Die Ressortfunden dauern von 8 bis 12 Uhr Vormittags.

Wiesbaden, den 11. Juni 1896.

Königliche Kreisposte Kirchen.

Königliche Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Wiesbaden, den 18. Juni 1896.

Der Magistrat. In Vert. Dr. Hoh.

Versteigerung.

Donnerstag, den 16. Juli 1. J. Morgens 9 Uhr beginnend, soll aus dem Großherzoglichen Schlosse dahier, verschiedenes, zum Theil noch gut erhaltenes Mobiliar an Ort und Stelle meistbietend gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert werden. F 302

Großherzogliche Schloßverwaltung

Biebrich a. Rh.

Wasserwerk Biebrich a. Rh.

1) Submission auf Betonarbeiten.

2) Submission für die Rodeliegung und die Herstellung der Hauszuleitung.

Es ist zu vergeben:

1) Die Ausführung des Hochbehälters zu 1000 cbm Inhalt, sowie der Fundamente der Pumpstation und der Maschinen.

2) die Legung der Hauptrohreleitung und die Herstellung der Hauszuleitungen.

Bedingungen und Angebotsformulare sind gegen je 2 Pf.

Kopialgebühren vom dem Unterzeichner zu bezahlen. Spezielle Anträge ertheilt der bauleitende Ingenieur Auermann in

Amberg (Bav. Bayern). 8855

Biebrich, den 9. Juli 1896.

Der Magistrat.

Bogt.

Nichtamtliche Anzeigen

Ca. 350 Herren-Anzüge

verkaufso zum Selbstkostenpreis.

P. Schneider, Michelsberg 16.

Photographisches Atelier H. Hies,

vorm. A. Kauer,

Taunusstrasse 47.

Künstlerische Ausführung. — Billigste Preise.

Sonntags den ganzen Tag geöffnet.

9029

Zum Schweizergarten,

Dambachthal.

Donnerstag, den 16. Juli. Nachmittags bis Abends 11 Uhr:

Grosses Militär-Concert,

ausgeführt von dem Trompeter-Corps des Nass. Feld-Art.-Regiments No. 27, unter Leitung des Kgl. Musikd.

Herrn J. Beut.

Eintritt 10 Pf. Programm gratis.

Mommenden Samstag und Sonntag: Grosses Militär-Concert, unter Mitwirkung des Zapf'schen Vocal- und Klavier-Quartetts.

Eintritt 20 Pf. Programm gratis.

Eine Sophie, so gut wie neu, billig zu verkaufen.

Wetzlarstraße 2, hinterl. Part.

8767

Bierstadter Felsenkeller.

Neu eröffnet.

Schöner Garten Wiesbadens, mit wundervoller Fernsicht.

Morgen Donnerstag, 16. Juli:

Grosses Militär-Concert.

Anfang 7 Uhr Abends.

Eintritt frei.

G. Scheller, Restaurateur.

Bahnhof-Hotel,

Rheinstraße 23.

Heute

Ausschank der Brauerei Sinner Grünwinkel—Karlsruhe.

Hoteldienst 8758

W. Michel.

Schützenhaus Unter den Eichen (Wilh. Seibold).

Diners à part von 12 bis 2 Uhr von Mk. 1.20 an.

Soupers à part 80 Pf. 8586

Reichhaltige Speisenkarte.

Die Deutsche Cognac-Compagnie Löwenwarter & Cie (Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein.	Jll Wiesbaden in 1/2 und 1/4 Flaschen täglich bei:
Georg Bücher Nachf.	J. Haub, Mühlgasse 13.
J. Haub, Mühlgasse 13.	J. Haub, Mühlgasse 9.
J. Haub, Mühlgasse 9.	J. C. Heiper, Mühlgasse.
J. C. Heiper, Mühlgasse.	E. Neubus, Tannustrasse 25.
E. Neubus, Tannustrasse 25.	Chr. Heiper, Webergasse 34.
Chr. Heiper, Webergasse 34.	F. A. Müller, Adelhofsstrasse 28.
F. A. Müller, Adelhofsstrasse 28.	A. Mosbach, Kaiser-Friedrich-Ring u. Delavaystrasse 5.
A. Mosbach, Kaiser-Friedrich-Ring u. Delavaystrasse 5.	George Mades, Rheinstraße 40.
George Mades, Rheinstraße 40.	A. Nicolay, Adelhofsstrasse 46.
A. Nicolay, Adelhofsstrasse 46.	J. Cratz, Jll. Dr. C. Cratz, Langgasse 29.
J. Cratz, Jll. Dr. C. Cratz, Langgasse 29.	F. Rüttel, Rheinstraße 79.
F. Rüttel, Rheinstraße 79.	

Zum Einmachen

empfiehlt:

Einmachzucker per Pfd. von 20 Pf. an. 8060
Durchsatz von 20 Pf. an per Pfd.
Fruchtbrennwein von 72 Pf. an per Pfd.
Sicht. Daubornin u. alter Nordhäuser Dornbrannwein.
Cognac per Flasche von Mk. 1.50 an, Rum und Ueraf,
sowie die erforderlichen Gewürze reiner Qualität.

J. Haub,

Ecke der Mühle und Salbergasse.

Volle Milch

in Flaschen täglich zwei Mal frisch.

per Literflasche 20 Pf.

(Bei Mehrabnahme billiger), empfiehlt 7484

Stiftstraße 13. Aug. Kunz, Stiftstraße 13.

Per Pfd. **Malz-Käse,** Per Pfd.

20 Pf. garantirt ächtes Branntmalz,

empfiehlt 8671

P. Enders,

Dauerkaffeebrennerei,

Michelsberg, Ecke Schwalbacherstraße.

Schaufenster-Gestelle,

hochfeine, fabrikt

Louis Becker, Gürtlerei und galvanische Werkstätte, 6. Römerberg 6.

5111

Maler L. Heinemann,
Westendstraße 22,
nimmt Bestellungen auf Porträts, besonders für Kinder,
sowie auf Miniatur-Malereien entgegen.
Mal-Unterricht.

Frauen-Verein.

Euden Neugasse 9,

empfiehlt sein großes Lager fertiger Näh-, Strick- u. Häkelarbeiten,
besonders Hemden, -weste und Känt, in jeder Größe und allen
Preislagen, handgefertigte Strümpfe, Röcke, Kleidchen, Kinderjäckchen,
Decken, Schoner u. Nichtvorwärthiges wird in nächster Zeit und
bei billiger Berechnung angefertigt.

F 22

Heutige Verkaufspreise sind für:

Extra prima Emmenthaler Käse	per Pfd. Mk. — 90
Prima Allgäuer Schweizer	— 78
Bayerischen Schweizer	— 58
Feinste vollsetten Edamer	(rothfleck.) — 78
Prima	— 55
Prima vollsetten Gouda	— 75
Feinste holländischen Weide	— 58
Prima Limburger Käse (beste Alpenware)	— 30

Bei Abnahme größter Quantitäten oder ganzer Läufe ent-
sprechend billiger. Nichtconveniente wird zurückgenommen.

Lebensmittel-Consumtosal,

Schwalbacherstraße 40 a, vis-à-vis der Unterstraße.

Neue Grünkern. 8852
Saalgasse 2. D. Fuchs, Ecke Webergasse.

Hochfeine Auswahl

in
Kragenknöpfen,
Chemisetknöpfen,
Manschettenknöpfen,
stets das Neueste und Beste, empfiehlt 8444

F. E. Hübotter,
Posamentier,
Langgasse 6, nahe der Marktstraße.

Gothaer Lebensversicherungsbank

(älteste und größte deutsche Lebensversicherungsanstalt)
Versicherungsbestand am 1. Dezember 1895:
690 Millionen Mark.

Dividende im Jahre 1895 29 1/2 % bis 114% der Jahres-Normal-
Prämie — nach der Art und dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Wiesbaden:

Hermann Rühl,
Louisenstraße 43,
General-Agent der
**Kölnischen Unfall-Versicherungs-
Actien-Gesellschaft in Köln,**
Unfall-, Reise-, Haftpflicht- und Glas-
Versicherung
mit und ohne Prämienabzugswährung.

Anträge für beide Aufnahmen vermitteilt durch: **Franz Molos**,
Bleichstr. 24, und **Ernst Heerlein**, Hellmannstr. 62, 2. 1736

Familien-Nachrichten.

Aus den Wiesbadener Civilstandesregistern.
Geboren. 7. Juli: dem Tagöldner Heinrich Bildr. d. S., Ludwig
Widem; dem Tagöldner Christian Bildr. d. S., Engel. Jakob
Ludwig Adolf. 8. Juli: dem Tagöldner Friedrich Gronemeyer
d. S., Carl Philipp Gronemeyer. 9. Juli: dem Schmiedmeier
Hermann d. L., Frieda Georgine; dem Bergöldler Carl Tieck-
nach d. L., Johanna Caroline.

Aufgenommen. Peter Heinrich Ludwig Behm zu Strasburg i. S.
mit Marie Regine Sophie Dörfelb, vorher hier, Fabrikarbeiter
Verband Hornung zu Eichstein mit Anna Catharina Anna
Dörfelb. Verheirathet Franz Rudolf Breder zu Gonzenheim
und zu Bonames mit Johanna Catharina Philippine Knopf
hier. Paulmann Matthias Maximilian Meyer zu Gießel mit
Martha Maria Hedwig Scholz zu Solingen, vorher hier.
Geboren. Wilhelm Ferdinand Schubmacher Jakob Wilhelm Leonhard
Seidel, 14. 3. 1902.

Aus den Civilstandesregistern der Nachbarorte.
Biebrich. Geboren. 6. Juli: dem Weingärtner Sepp Wurz,
d. Z., dem Tagöldner Martin Joseph Haas, d. Z., 11. Juli:
dem Schmiedemeister Heinrich Schmidle, Biebrich. 8. Juli:
Kaufmann Gustav Adolf Bötz zu Kreuzberg mit Margarete
Adelinde Wülfel hier; Lehrlings-Mutter an der Koffer. Vorf.
Voll. Karl Spenger mit Eva Wölk. beide hier; Cigarrenmacher
Friedrich Simon Nielsen mit Elisabeth geb. Schröder, Witwe
des Cigarrenmachers Heinz. Vorf. hier. Geboren. 8. Juli:
Obermüller Willi, Vohmann, 69. 3. 4. Juli: Willi, Adolf, S. des
Tagöldners Karl Heinrich Dannenig, 2. M. 7. Juli: Eile, E.
des Tagöldners Martin Jod. Haas, 1. Z. 9. Juli: Friedrich
Karl, des Tagöldners Jod. Franz, 9. M. Cajetan Schmid,
S. des Tagöldners Christian Georg Petrie, 1. Z. 10. Juli:
Wilhelmine Johanna, 1. des Tagöldners Hermann Klingebiel,
14. 3. 1902. Zöglicher der Königl. Unteroffizierschule Ulm Kraut, 19. 3.

Aus auswärtigen Zeitungen und nach direkten Mitteilungen.

Gestorben. Ein Sohn: Herr Gottschalk Dunsfelder, Borsig-
hafen a. Döbeln. Herr Hauptmann Bildr. d. S. Johann
Härtel mit Peter Neidlings-Baumeister Michael Höller, Kirchberg.
Fräulein Marie Müller mit Herrn Auskührer John Kellier,
Hannover.

Berlisch. Fräulein Margarethe v. Bünau mit Herrn Gerichts-
Aristor Stephan Faßb. Marienwerder. Fräulein Johanna
Härtel mit Peter Neidlings-Baumeister Michael Höller, Kirchberg.
Fräulein Marie Müller mit Herrn Auskührer John Kellier,
Hannover.

Berchtesgaden. Herr Gerichts-Aristor Erich Günther mit Fräulein
Eva Weller, Köln. Herr Ernst Cupiane mit Fräulein Wilhe-
lmine, Wölfe, Nürnberg. Herr Ober-Unteroffizier Hans Oemler, Halle a. S.
Herr Referendar Ernst Domagk, Mölln. Herr Rittmeister A. D.
Engen Wohlfert, München. Herr Raiffeisen-Direktor Heinrich Meinhardt,
Bielefeld.

Geburts-Anzeigen
Verlobungs-Anzeigen
Hofrats-Anzeigen
Trauer-Anzeigen

in einfacher wie seiner Ausführung
festigt die
L. Scheibenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Konstanz: Langgasse 27, Erdgeschoss.

Neue Grünkern,

täglich frisch gemahlen,

empfiehlt 8816

P. Enders,

Michelsberg, Ecke Schwalbacherstraße.

In weiße Kerne 20 Pf. bei Abnahme.

In hellgelbe Kerne 24 " von 10 Pf.

In dunkelgelbe Kerne 24 " 22 resp. 23 Pf.

sowie sämige Wohlcharakter in besser Qualität zu billigen Preisen.

Fritz Schmidt, Wörthstr. 16, Ecke Jahrmarkt. 8796

Strand-Schuhlauf.

Gelbe u. braune Lebendlaube od. Stielz werden wieder wie neu
d. eimoliges Anfragen dieses vorzügl. Präparates, d. H. 88 Pf. 8116

in der Parfümerie-Handlung n. **W. Sulzbach**, Spiegelgasse 8.

Dörfelb ist auch Handelswaren d. H. 50 Pf. zu haben.

8316

Empfiehlt 8816

Blumendünger NÄRSALZ

hergestellt von

C. SCHEIBLER & CO.

KÖLN / RHEIN

zu Fabrikpreisen zu haben bei:

Dr. C. Cratz, Langgasse 29, Wiesbaden. Drogerie Moebus,

Tannenstr. 25, do. Wohl. Schild, Friedrichstr. 16, do. C. Brodt,

Albrechtstr. 16, do. Heinr. Schindling, Neugasse 18/20, do. J. B.

Kilian, Eltville. Paul Becker, Gärtner, Rüdesheim.

F 16

Dr. C. Cratz, Langgasse 29, Wiesbaden. Drogerie Moebus,

Tannenstr. 25, do. Wohl. Schild, Friedrichstr. 16, do. C. Brodt,

Albrechtstr. 16, do. Heinr. Schindling, Neugasse 18/20, do. J. B.

Kilian, Eltville. Paul Becker, Gärtner, Rüdesheim.

F 16